

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 3 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:

Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)

Der Hausfreund“ (täglich).

— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate

15 Pf., Wohnungsgehalte und Angebote, Stellengefuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaary in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiebmann in Elbing.

Nr. 185.

Elbing, Sonntag

10. August 1890.

42. Jahrg.

Kaiser Wilhelm in England.

Heute liegt über den Aufenthalt des Kaisers in England zunächst folgende Meldung vor:

Portsmouth, 8. August. Nach dem Dejeuner im Admiralsgebäude wohnte der Kaiser gestern Nachmittag den Schießübungen auf Whale-Island bei und betheiligte sich selbst an einigen mit Erfolg, dann folgten Uebungen der Torpedoboote. Gegen Abendehrte der Kaiser nach Osborne zurück, wo Familienfest stattfand, zu welcher auch der Premierminister Marquis of Salisbury geladen war. Bei einbrechender Dunkelheit wurden die Schiffe und Yachten in der Bucht glänzend erleuchtet und in West-Coveesand zu Ehren des Kaisers ein prächtiges Feuerwerk stattf. Heute Nachmittag 4 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers von Osborne.

In Ergänzung dieser Wolff'schen Depesche berichtet das Depeschensbureau „Herold“ über London: Unter ebhaften Hochrufen der Umstehenden feuerte der Kaiser selbst eine Schnellfeuerkanone ab; die begeisterten Zurufe steigerten sich, als der Kaiser und Prinz Heinrich wiederholt einige treffliche Gewehr-schüsse auf den Schießübungsplatz abfeuerten. Das Abends veranstaltete Feuerwerk und die Illumination fielen überaus glänzend aus. Der Kaiser hat die ihm angetragene Würde eines Patrons des königlichen Marjens-Instituts in Portsmouth unter warmer Anerkennung der Verdienste dieser Anstalt angenommen.

Ferner meldet das Wolff'sche Bureau: Später begab sich Se. Majestät mit dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Connaught an Bord der „Hohenzollern“ und der „Trene“. Um 7 Uhr wird sich Se. Majestät in Osborne von der Königin verabschieden und alsdann mit dem Prinzen von Wales in Bord der „Osborne“ das Diner einnehmen. Die Abreise Sr. Majestät mit der „Hohenzollern“ erfolgt gegen 10 Uhr.

Cowes, 8. August. Nach dem gestrigen Diner in Osborne unterließ sich der Kaiser fast ausschließlich mit Lord Salisbury. Auf Eruchen des Prinzen von Wales wird das österreichische Geschwader morgen von Spithead nach Cowes segeln. Am Vormittag rief der Kaiser zu Wagen ein und besuchte den Prinzen von Wales an Bord der „Osborne“.

Zur Uebergabe Helgolands

wird nunmehr die amtliche Bekanntmachung über die bei der Uebergabe zu beobachtenden Formalitäten veröffentlicht. Dieselben stimmen im wesentlichen mit den bereits gestern von uns gemachten Mittheilungen überein. Eine am Donnerstag in Helgoland ausgegänte amtliche Bekanntmachung besagt wörtlich:

Es ist bekannt, daß die formelle Uebergabe Helgolands an den Repräsentanten der deutschen Regierung am 9. August stattfindet. Der deutsche Repräsentant wird bei seiner Landung mit einem Salut von 17 Kanonenschüssen vom britischen Kriegsschiff empfangen. Er wird am Landungsplatz durch den Gouverneur in Uniform, in Begleitung des ersten Beamten und der Einwohner empfangen und zum Gouvernements-Haus geleitet werden. Die formelle Uebergabe wird dann stattfinden, indem der Gouverneur die Artikel des englisch-deutschen Uebereinkommens vorliest, die sich auf die Uebergabe Helgolands beziehen. Die deutsche Flagge wird hierauf neben der englischen gehißt und von den britischen und deutschen Kriegsschiffen mit 21 Kanonenschüssen begrüßt; beide Flaggen wehen bis Sonnenuntergang und beide werden dann gleichzeitig heruntergeholt. Am folgenden Morgen wird die deutsche Flagge allein gehißt. Der englische Gouverneur wird sich verabschieden, sobald die Salute geendet worden sind, und wird sich an Bord der „Enchantress“ begeben, vom deutschen Gouverneur bis zum Landungsplatz geleitet. Beim Verlassen der Insel erhält der Gouverneur von den deutschen und britischen Kriegsschiffen einen Salut von 17 Kanonenschüssen.

Ferner wird aus Helgoland gemeldet: Gouvernementssekretär Gneke fordert die Beamten und die Einwohner von Helgoland auf, ihn beim Er-scheinen deutscher Repräsentanten in Galackleidung an der Landungsbrücke zu erwarten, um diese Repräsentanten in Prozeffion nach dem Gouvernementshause zu begleiten, wobei die feierliche Uebergabe stattfinden wird. Der Zubrang der Fremden ist schon sehr enorm. Alle ankommenden Dampfer sind überfüllt. Am Sonntag treffen allein aus Hamburg und Bremerhaven fünf große Seebämpfer der Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft und des Lloyd's ein. Den Hamburger Flußdampfer ist die Erlaubniß zu Extratouren hierher für Sonntag nicht erteilt worden. Alle Gast-dierthe versorgten sich reichlich mit Proviant und Aus-schmückungs-Material, trotzdem dürfte der Proviant knapp werden. Die Feierlichkeiten werden großartig ausfallen, die Stimmung ist gegenwärtig die ge-jobenste.

Der Kaiser wird nach einem Wolff'schen Telegramm in Helgoland am Sonntag erwartet. Ein Komitee von Helgoländern trifft nach Besprechung mit dem Beherrn Regierungsrath Bermuth Vorkehrungen zu einem würdigen Empfang. An der Landungsbrücke werden Tribünen errichtet, die Treppe an der Queen's-treet wird mit Palmen geschmückt. Nach dem „Berl. Börs.-Cour.“ findet nach der Ankunft des Kaisers am 10. d. im Kurhause ein direkt von dem

Hofmarschallamt befohlenes Diner von 60 Bedekten statt.

Nach dem „Hamb. Kor.“ findet am Sonntag nach Ankunft des Kaisers auf Helgoland eine Parade des Landungskorps der Manöverflotte und des zweiten See-Bataillons, verbunden mit Feldgottesdienst, statt. Gegen 3 Uhr Nachmittags beabsichtigt der Kaiser die Rückreise nach Wilhelmshaven fortzusetzen.

Mittels am Freitag erfolgten Anschlags wird in Betreff der Adresse der Helgoländer an die Königin von England aus einer Depesche des Staatssekretärs der Kolonien bekannt gemacht: Der Staatssekretär habe die Adresse der Königin vorgelegt, und diese habe dieselbe mit vielem Vergnügen entgegengenommen. Die Königin erkenne mit Genugthuung die Loyalität der Bewohner Helgolands an, wünsche ihnen aufrichtigst die Fortdauer ihres Wohlergehens und ihrer Zufriedenheit und sei überzeugt, daß vom Kaiser Alles geschehen werde, dieselben zu erhalten.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 8. August.

Ueber die politische Tragweite der Reise Kaiser Wilhelms nach Russland wird der Wiener „Pol. Kor.“ aus Berlin Folgendes geschrieben: Daß es zu politischen Aussprachen zwischen den beiden Kaisern einerseits und den leitenden Staatsmännern andererseits kommen dürfte, liegt in der Natur der Sache. Regierende Häupter und leitende Staatsmänner treiben eben Politik, wenn sie sich mit einander unterhalten; aber daß deutscherseits ein bestimmtes politisches Programm mit nach Russland hinübergenommen, durch welches ein engerer Anschluß an Russland beabsichtigt werde, muß von so entschiedener in Abrede gestellt werden, als die Beharrlichkeit, mit der von Seiten, welche Deutschland nichts Gutes wünschen, immer wieder auf diesen Punkt zurückgekommen wird, deutlich zu erkennen giebt, daß man dort einen Anhaltspunkt für die schon jetzt vorbereitete Behauptung gewinnen möchte, die Kaiserreise sei ein Mißerfolg gewesen, denn das deutsche politische Programm für diese sei nicht zur Ausführung gekommen. Bemerkenswerth ist es, daß die englische Reise des Kaisers Wilhelm II. verhältnismäßig weit weniger Beachtung findet, als die noch in Aussicht stehende russische. Wenn man aber daraus folgern wollte, daß in politischen Kreisen dem Zusammentreffen des Kaisers mit der Königin Viktoria von England weniger Bedeutung beigelegt wird, als der Begegnung zwischen dem deutschen und russischen Kaiser, so wäre dies ein großer Irrthum. Die Welt, insofern sie friedliebend ist, hat allen Grund, sich dazu zu beglückwünschen, daß mit dem Kaiserbesuche in England sich eine Thatsache vollzieht, welche geeignet ist, den Beziehungen zwischen Deutschland und England, denen das jüngste Abkommen zwischen den beiden Ländern bereits einen so freundschaftlichen Charakter aufgedrückt hat, womöglich noch vertraulicher zu gestalten. Diese Reise darf gewissermaßen als eine Vervollständigung des Friedensvertrages bezeichnet werden, der Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien mit einander verbindet. Da mit der Tripel-Allianz ausgesprochenenmaßen in erster Linie bezweckt wird, den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten, und allen Versuchen, denselben zu stören, mit vereinten Kräften entgegenzutreten, so ergibt sich, daß eine Befestigung der guten Beziehungen Deutschlands zu einem friedliebenden Staate wie England zum Mindesten eine moralische Verstärkung der Prinzipien bildet, welche dem Dreibunde zu Grunde liegen.

Die deutschen Arbeiterblätter veröffentlichen an ihrer Spitze den „Organisationsentwurf“ für die sozialdemokratische Partei Deutschlands, der demnach auf dem sozialdemokratischen Parteikongresse in Halle berathen werden soll. Im Ganzen und Großen schließt sich der Entwurf der früher, vor Erlaß des Sozialistengesetzes, bestehenden Organisation der sozialdemokratischen Partei an, nur daß die damalige „Kontrollkommission“ jetzt durch die Reichstagsfraktion ersetzt ist. Die Bestimmungen des Entwurfes bemühen sich offenbar, das zentralistische und das föderalistische Prinzip möglichst im Gleichgewicht zu halten, d. h. einerseits den strengen Zusammenhalt der Partei zu sichern, andererseits ihren einzelnen Gliedern und Organen möglichst freien Spielraum zu lassen. Der Entwurf dürfte in dieser Beziehung überall die Linien gezogen haben, welche auch der Parteikongress gutheißend wird, vorbehaltlich einzelner und nicht grundsätzlicher Aenderungen. Die heftigsten Kämpfe werden zweifellos um die Bestimmung entbrennen, daß der Parteivorstand die prinzipielle Haltung der Parteiorgane kontrolliren soll. Soweit insofern die gegenwärtige Lage der Dinge ein Urtheil gestattet, wird auch diese Bestimmung die Billigung des Parteitages finden.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Nachdem die bereits vor längerer Zeit eingeleiteten Erhebungen über die Verhältnisse der Landgemeinden und selbstständigen Gutsbezirke in den sieben östlichen Provinzen ihren Abschluß gefunden haben, sind die Ergebnisse derselben im Laufe der letzten Monate in einer umfangreichen mit mehrfachen Anlagen und statistischen Nachweisungen versehenen Denkschrift zusammengestellt worden. Diese Denkschrift über die Reform der Landgemeinde-Verfassung in den genannten Landes-

theilen ist gegen Ende vorigen Monats dem Staatsministerium vorgelegt worden, welches über die Grundzüge des nach Maßgabe dieser Denkschrift aufgestellten vorläufigen Entwurfs einer Landgemeindeordnung in Berathung getreten ist.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Mitweida gemeldet, daß ein dortiger Hutmacher, der politisch in keiner Weise hervorgetreten ist, es aber für zweckmäßig erachtete, auch in der sozialdemokratischen „Mitweider Ztg.“ zu annonciren, der Maßregelung verfiel. Vom Militärverein, dessen Mitglied er ist, wurde er nämlich benachrichtigt, daß sein Vorgehen mit dem Statut des Vereins nicht zu vereinbaren sei und deshalb fernerhin nicht mehr gebuldet werden könne. Der Hutmacher wird deshalb aufgefordert, um sich weitere Unannehmlichkeiten zu sparen, aus dem Vereine auszutreten, sofern er nicht gewillt sei, den Satzungen nachzukommen.

Das halbamtliche „Brüsseler Journal“ veröffentlicht heute an hervorragender Stelle nachstehende amtliche Zeilen: Während seines zu kurzen Aufenthalts in Belgien hat der deutsche Kaiser nicht nur alle diejenigen, welche die Ehre gehabt haben, sich ihm zu nähern, durch die Vornehmheit und durch die Herzlichkeit seiner Aufnahme entzückt, sondern sie sind auch von der Erhabenheit seiner Anschauungen und von der Klarheit seiner Sprache betroffen gewesen. Der Friede ist es, welchen er wünscht, der Friede ist es, welchen der Herrscher des mächtigsten Reiches der Welt will, und er ist der Ansicht, daß derselbe durch die Achtung der Rechte Aller gesichert werden kann und muß. Das muß nach seiner Anschauung die Aufgabe aller Mitglieder der großen Familie der Herrscher sein. Welche Entfernung liegt zwischen diesen Ansichten und den Würdigungen gewisser Blätter, welche noch unlängst die neue Regierung darstellten, als ob sie die Verwirrung in die Lage Europas bringen müßte?

Eine Reform der deutschen ostafrikanischen Mission soll dem Stöcker'schen Reichsboten“ zufolge nach Rücksprache mit der maßgebenden Regierungsstelle erwogen worden sein. Die Nachricht hängt offenbar zusammen mit der Kritik, welche Major von Wismann an den evangelischen Missionen in Afrika geübt hat.

In den Kreisen der ländlichen Genossenschaften werden gegenwärtig Petitionen an den Reichstag um eine wirksame Umgestaltung des Wuchergesetzes vorbereitet. Insbesondere wird die Nothwendigkeit betont, daß künftig nicht nur der Wucher bestraft, sondern auch der überführte Wucherer zur Entschädigung der Aedervortheilen angehalten werde.

Ein Verband der kleineren und mittleren Bierbrauereien Nord- und Mitteldeutschlands, welcher die Interessen dieser gegenüber dem Großbrauergewerbe vertreten soll, ist jeben begründet worden. Sitz des Verbandes ist Hannover.

Schoppinitz, 8. August. Durchschnittlich 1000 Frauen holen jetzt kleine Mengen gekochtes Schweinefleisch aus Sojuowice herüber.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Brünn, 8. August. Die Polizei hat die Einstellung der Thätigkeit des politischen Arbeitervereins „Eintracht“ veranlaßt und bei der Statthalterei die Auflösung des Vereins angeordnet. Pest, 8. August. Hier ist neuerdings die Bildung eines Maiskrieges in Vorbereitung.

Frankreich. Paris, 8. August. Das „Journal des Debats“ sagt, das französisch-englische Abkommen mache der französischen Diplomatie Ehre. England habe seine Achtung vor dem Völkerrecht bewiesen, indem es die Gültigkeit der Erklärung vom Jahre 1862 anerkannt habe. Der Abschluß der Angelegenheit werde in beiden Ländern eine freundliche Erinnerung hinterlassen. „Justice“ dagegen kann das Abkommen nicht als einen Erfolg ansehen. Die Kommission zur Organisation der Kolonialarmee befindet sich zur Theilung der Marinetruppen zum Kriegsdepartement. Eine geheime Versammlung von Nihilisten der Schweiz und Frankreichs hat nach einer in Genf eingetroffenen amtlichen Mittheilung des französischen Polizeikommissars zu Annaffes in Ober-Savoyen am 5. August in dem kleinen Bergdorf Les Duches am Fuße des Montblanc in der Nähe von Chamounix stattgefunden. Das mit der Liquidation der Panama-Gesellschaft beauftragte Komitee hat seinen Bericht erstattet. Dieser stellt fest, daß noch nie eine Gesellschaft in so kurzer Zeit so viel Geld verbraucht hat, nämlich mehr als 1300 Mill. Franks. Die Aktiva betragen nur 15 Mill., von denen 10 Mill. in Wechseln bestehen, so daß die Summe der realisirten Werthe nicht mehr als 5 Millionen ausmacht.

Bordeaux, 8. August. Die hiesige Handelskammer protestirt in einem Schreiben an den Handelsminister gegen die strengen Maßregeln des neuen Zollreglements der Vereinigten Staaten (Mac Kinley-Bill) und fordert die Regierung auf, Verhandlungen anzubahnen, um für die französischen Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten ein günstigeres Zollregime zu erlangen.

Türkei. Ein Arnautenaufstand ist in dem türkischen Vilajet Kossowo ausgebrochen, in demselben Bezirke, in dem die Stadt Prischina liegt, wo der serbische Konsul Marinkowitsch ermordet wurde. Der Aufstand scheint sehr ernster Natur zu sein. Der

„Bosn. Ztg.“ wird darüber aus Belgrad gemeldet: „In dem gesammten Bezirke Dibra steht der große Arnautenstamm Kallifori in hellem Aufbruch gegen die türkische Regierung. Letztere sandte sieben Bataillone unter der Führung eines Korpskommandanten zur Unterdrückung des Aufbruchs ab.“ — Aus Erzerum wird unterm 3. d. gemeldet: „Auf Befehl aus Konstantinopel sind Martini-Henry-Gewehre unter die Kurden von Musch, Bittis, Wan, Bojazid und Maschgerd verteilt worden. In Anbetracht dessen, daß die Christen gänzlich ungewaffnet sind, ist der einzige Zweck dieser Massenbewaffnung der Kurden augenscheinlich, sie zu ermuntern, ihre brutalen Ausschreitungen fortzusetzen und dadurch die Christen zu terrorisiren.“

Amerika. Buenos-Ayres, 8. August. General Noca ist zum Minister des Innern ernannt worden. Eduard Costa ist zum Minister des Auswärtigen, Vicente Lopez zum Finanzminister, Gutierrez Lastra zum Unterrichts-Minister, General Bevalle zum Kriegsminister und Saenz Pena zum Präsidenten der Nationalbank gewählt worden. Die öffentliche Meinung scheint der neuen Regierung günstig gestimmt. Das Ministerium entwickelte vor der Kammer ein Programm und erklärte, es werde die Verfassung achten, die Staatsgelder ehrlich verwalten und die Hilfsquellen des Landes weiter entwickeln.

Afrika. Pretoria, 8. August. Der Volksrath hat am 20. Oktober die Vereinbarung zwischen Transvaal und England angenommen.

China. Einer der hervorsteckendsten Züge des chinesischen Nationalcharakters ist die Unbanbarkeit. Das jüngste Opfer derselben ist der Admiral William A. Lang geworden, welcher den britischen Dienst verließ und sehr viel gethan hat, um China eine Marine zu geben. Admiral Lang wurde so lange chikanirt, bis er um seinen Abschied einkam und seine Stelle als Mitadmiral der Flotte Li Hung Changs niederlegte.

Hof und Gesellschaft.

Stalund, 8. August. Die Kaiserin ist um 12½ Uhr eingetroffen und auf dem Bahnhof von einer zahllosen Menge enthusiastisch begrüßt worden. Die Schiffe im Hafen sowie zahlreiche öffentliche und private Gebäude waren reich besetzt. Nach halb-stündigem Aufenthalt setzte die Kaiserin ihre Reise nach Heiligendamm fort, wo dieselbe Nachmittags eintraf und von einem zahlreichen Publikum herzlich begrüßt wurde.

Petersburg, 8. August. Der Großherzog von Hessen ist gestern Abend in Peterhof eingetroffen und vom Kaiser und anderen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses auf dem Bahnhof empfangen worden.

Herzog Carl Theodor von Bayern wollte am Freitag nach München zurückkehren.

Minister v. Bötticher ist nach Helgoland abgereist.

Kultusminister v. Goxler hat eine Urlaubsreise nach der Schweiz angetreten.

Meran, 8. August. Der Erzherzog Franz Salvator ist mit seiner Gemahlin, der Erzherzogin Valerie, heute hier eingetroffen.

Armee und Flotte.

Von der vielbesprochenen Broschüre „Der Wachen Vize-Wachmeister“ von Carl Abel, wegen deren der Verfasser jetzt eine militärgerichtliche Untersuchung zu bestehen hat, liegt jetzt die zweite Auflage vor. In dieser werden nicht nur die früheren Anlagen erneuert, sondern noch einige weitere Beiträge hinzugefügt. So wird von einer Abtheilung Wlanen erzählt, die von einem Einjährigen geführt wurde, welcher in Folge frischer Mensurenschüsse einen ganz verblödeten Kopf hatte. Herr Abel behauptet, daß die Einjährigen jenes Wlanen-Regiments, zum großen Theil Studenten, zum Zweck der Mensuren Urlaub erhalten. Er erblickt in diesem Gebahren einen schweren Verstoß gegen das Gesetz, da Mensuren bei uns bekanntlich verboten sind, und kein militärischer Vorgesetzter daher das Recht habe, dieses Verbot eigenmächtig aufzuheben. Es werden ferner noch einige neue Beweismittel für früher mitgetheilte Fälle von Soldatenmißhandlungen beigebracht. So der Brief des Vaters eines der gemißhandelten Soldaten, welcher die Benennung weiterer Zeugen für die in Rede stehende Mißhandlung enthält. Herr Abel hat diesen Zeugen brieflich eine Reihe von Fragen vorgelegt, welche einer von ihnen auch gewissenhaft beantwortet hat. Aus diesen Antworten geht hervor, daß ein Premier-Lieutenant einen Soldaten sich auf die Militärre setzen ließ und denselben befahl, zu knien wie ein Hund. Der Zeuge bestätigt auch, daß der betreffende Soldat beim Erzirenen schwer mißhandelt worden. Er giebt der Vermuthung Ausdruck, daß durch diese Mißhandlungen der Soldat geisteskrank wurde. Der Zeuge ist, wie er erklärt, auch viel gemißhandelt worden. Die härtesten Hiebe erhielt er von einem Unteroffizier im Stalldienst. Der Zeuge will ferner gesehen haben, wie ein Unteroffizier einem Trainisoldaten eine Pferdetrense in den Mund legte und rechts und links im Runde hin- und herhieb. — Man darf gespannt darauf sein, ob die jetzt schwebende Untersuchung diese wie die übrigen schweren Anlagen Carl Abels irgendwie zu erschüttern vermag.

(*) Beherzigenswerthe Worte eines österreichischen Schulmannes.

Zum Bonnemonat d. J. feierte bekanntlich die deutsche Lehrerschaft in Berlin das achte deutsche Lehrerfest. Hierauf schloß sich, eingedenk des Dichterswortes: „Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt,“ die hundertjährige Geburtsfeier ihres großen Vorkämpfers und Vorkämpfers Adolf Diesterweg's. Bemerkenswerth sind einige Citate aus der bei Gelegenheit dieser Diesterweg-Feier von dem durch seine Schriften weit über die Grenzen Deutschlands berühmten Wiener Pädagogen Dr. Friedrich Dittes im Festsale der Philharmonie geprochenen Gedächtnisrede. Frei, ohne Rückhalt vertheidigt er zunächst den religiösen Standpunkt Diesterweg's, der von Dunkelmännern seiner Zeit stark verdächtigt wurde. Dittes sagt u. a.: „Diesterweg war eine tief religiöse Natur; wer dies leugnet, der kennt ihn nicht. Aber Diesterweg wollte in der Schule nur das Christenthum Christi gelehrt wissen, wie es in der Bibel steht, nicht aber das Christenthum der Konfessionen, wie es in den Katechismen steht; er wollte einen allgemeinen christlichen, aber keinen speziell konfessionellen Religionsunterricht in der Volksschule, wozu letzteren er den Kirchen überlassen wollte. Und meines Erachtens hatte er damit ganz recht, weil die Kinder in der Volksschule nicht reif sind, um die Unterscheidungslehren der Kirchen zu verstehen und beurtheilen zu können. — Wenn aber trotzdem die Orthodoxen einen Religionsunterricht ohne konfessionelle Deutung und Färbung für unmöglich halten, so mögen mir diese Herren doch sagen: welcher Konfession oder Separat-Kirche gehörte doch Christus an? War er römischer oder griechischer Katholik, Lutheraner oder Calvinist, Fernhüter oder Methodist oder was sonst für ein Konfessioneller? Und doch ertheilte er einen ausgezeichneten Religionsunterricht, und das war ein allgemein christlicher, wie wir Lehrer ihn wollen. — Jesus sprach zu seinen Jüngern: „Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen.“ Unsere Orthodoxen hingegen wollen schon dem zarten Kindesalter Sagenen aufbürden, um die sich die scharfsinnigen Köpfe Jahrhunderte lang gestritten haben und noch streiten. Die Differenz zwischen ihnen (den Orthodoxen) und uns (den Schulmännern) ist einfach folgende: Sie wollen Bekenntnis, wir wollen Religion. Sie stellen sich, die Theologen und die Kirchen über Christus; wir stellen Christus über alle Theologen.“ — Weiter jagt Dittes, einen Blick auf die Gegenwart werfend: „Das 19. Jahrhundert jubelte einem Luther entgegen, das 19. scheint mit dem Triumph der Wissenschaft zu enden zu wollen. — Heute will es scheinen, als ob diese Glaubensfreiheit für die Welt in manchen Ländern wenig zu bedeuten habe. Mächtiger als je ist ihr Unterdrücker, der Papst. In einer Enchiridion nach der andern verkündigt er kühn sein angebliches Recht auf die Weltherrschaft, seine Oberhoheit über alle Völker und Herrscher, seine absolute Autorität in allen Kultur- und Bildungsfragen, — und fast Niemand wagt es, gegen diese Machtprüche zu protestiren. Man lauscht mit Ehrfurcht den römischen Offenbarungen — man hält sich in steter Fühlung mit dem römischen pontifex maximus“ —

Bemerkenswerth ist, was Dr. Dittes in seiner Rede über die österreichischen Schulverhältnisse sagt: „Gestatten Sie mir jedoch einige Bemerkungen über das nachbarliche und verbündete Oesterreich. Vor allem ist das hervorzuheben, daß dieser Staat seit mehr als 20 Jahren ein Schulgesetz besitzt und zwar ein solches, welches den Anschauungen Diesterweg's entspricht. Diesem Gesetze verdankt die österreichische Lehrerschaft, daß sie nicht mehr nöthig hat, über „die Befreiung vom niederen Küsterdienste“ zu verhandeln; das ist dort ein längst verschollenes Thema. Ebenso giebt es seit jenem Gesetze keine geistliche Volksschulinspektion mehr, ist die Bezirkschulinspektion im Prinzip und meist auch schon in der Wirklichkeit eine sachmännische, in vielen Fällen Berufsgelehrten im engeren Sinne übertragen; speziell in der Hauptstadt Wien gehören von den sechs Schulinspektoren fünf dem Stande der Volks- und Bürgerlehrer, einer dem der Gymnasiallehrer an. Ferner sind alle Schulen in sozialer und konfessioneller Hinsicht ungeschieden, die schulpflichtigen Kinder aller Stände und Bekenntnisse vereinigt und simultan. Die öffentliche Achtung des Lehrerstandes ist bei allen gebildeten Klassen bedeutend gestiegen. Die Kandidaten des Lehramts haben nach Abolvierung des Seminars das Recht auf den einjährig-freiwilligen Militärdienst, was um so bemerkenswerth ist, als in Oesterreich dieses Recht nur solchen jungen Männern zusteht, welche das Gymnasium oder eine Schule gleichen Ranges ganz absolvirt haben. Brutale Behandlung der Lehrer im Militärdienst kommt nicht vor. Ueberhaupt ist in Oesterreich das Militär der Neuschule freundlich gesinnt, weil es sehr wohl weiß, daß es mit den Rekruten jetzt leichtere Arbeit hat, als in den Zeiten der alten Schule.“ — Wann wird das Hoffen und Sehnen der deutschen Lehrer nach einem Schulgesetz in Erfüllung gehen?

Kirche und Schule.

— Neuerdings sind, wie wir bereits kürzlich erwähnten, aus der Mitte der Lehrerschaft mehrfache Versuche gemacht worden, die bisher übliche Verbindung des Kirchendienstes mit dem Lehramte zu beseitigen. Dahingehende Gesuche sind indessen der „M. Z.“ zufolge vom Unterrichts-Ministerium mit dem Bemerkens zurückgewiesen worden, daß eine Erhöhung der Gehälter für die mit dem Kirchendienst verbundenen Stellen ins Auge gefaßt sei.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 8. August. Gestern Abend dröhten mehrere Stunden lang mächtiger Kanonendonner über das Meer. Derselbe rührte von einer nächtlichen Schießübung her, welche das pommer'sche Fußartillerie-Regiment Nr. 2 von der Widenschanze aus bei elektrischer Beleuchtung nach in See schimmenden Scheiben abthat. Am 13. d. M. soll nach der „D. Z.“ eine solche nächtliche Schießübung auch bei Heubude abgehalten werden. — Der General-Lieutenant und General-Inspekteur der Fußartillerie, Excellenz Sallbach, ist in Begleitung seiner Adjutanten, der Herren Major Schulz und Hauptmann Brunt, beauftragt die Inspektion der Artillerie-Schießübungen in Neufahrwasser heute Mittag hier eingetroffen und hat im „Hotel du Nord“ Quartier genommen. — An der Niederlegung des Walles von der Brabant bis zur Motlauer Wache sind gegenwärtig Hunderte von Arbeitern beschäftigt. Es wurde die Erlaubniß erteilt, an dem niederzuliegenden Walle nach Knochen und altem Eisen und Kugeln zu suchen. Von dieser Erlaubniß wird von Männern, Knaben und Mädchen der ausgiebigste

Gebrauch gemacht, und zwar mit gutem Erfolge. Hunderte von Kiensteinen Knochen und Eisen werden daselbst ausgegraben und dann an Händler verkauft. Sämmtliche Erarbeiten müssen bis Ende Oktober beendet sein, da dann auf dem neugewonnenen Lande große Barackenbauten für das Trainbataillon ausgeführt werden sollen. — Für den Oberbürgermeisterposten ist, wie der „D. C.“ erzählt, der freisinnige Abgeordnete Dr. Baumbach, Landrath zu Sonnenburg in Sachsen-Meiningen, in Aussicht genommen. — In der vorgestern abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Danziger Privat-Bank wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, von der Befugniß zur Notenausgabe über den 1. Januar 1891 hinaus Gebrauch zu machen.

* **Rehden**, 7. August. Heute versuchte sich ein hiesiger Töpfer zu erhängen, weil seine Frau ihm darüber, daß er zum Köchen seines Durstes 3 Mark verbraucht hatte, Vorwürfe machte. Auch eine von ihrem Ehemanne verlassene Arbeiterfrau versuchte dasselbe; beide wurden indess noch rechtzeitig abgeschnitten. Als Belohnung erhielt die Ehefrau des Töpfers von diesem sofort eine tüchtige Tracht Prügel. — In der vergangenen Nacht brannte der Oberbau des Ziegelfabrikwerks in Kitzna und heute Mittag die Wirtschaftsgebäude von Plebanei Grutta nieder. (C.)

* **Marienburg**, 7. August. Zur 8. Distriktschau des Zentralvereins Westpr. Landwirthe am 30. August in Marienburg sind die Anmeldungen so zahlreich eingegangen, daß bereits der sämmtliche disponible Raum vergeben ist. Das Ausstellungs-Komitee erklärt sich deshalb außer Stande, weitere Anmeldungen entgegen zu nehmen. Leider ist zu befürchten, daß die in unserem Kreise zur Zeit epidemisch herrschende Viehseuche nicht ohne Einfluß auf den Verlauf der ganzen Schau sein wird, wenn nicht gar deshalb eine Verlegung derselben eintreten muß. — Erwähnenswerth erscheint übrigens noch, daß diese sog. Distriktschau die ganze Provinz Westpreußen umfassen wird, eher eigentlich also auch Provinzial-Thiergärten hätte bezeichnen werden können. Es gelangen deshalb auch Prämissen an solche Aussteller zur Vertheilung, welche nicht in dem ungefähr den Regierungsbezirk Danzig umfassenden Distrikt, sondern in anderen Theilen der Provinz wohnen. — Die Eisenkonstruktion zwischen Pfeiler 3 und 4 der neuen Eisenbahnbrücke ist, wie die „Mag.-Ztg.“ berichtet, nunmehr fertig gestellt und gelangt jetzt das Dampfergestänge an dieser Stelle zum Abbruch. Die schönen und kühnen Formen der Eisenkonstruktion kommen in Folge dessen jetzt zur vollen Wirkung.

* **Aus dem Kreise Marienwerder**, 8. August. Weizen und Gerste sind fast überall gut eingekommen. Hafer ist noch viel auf dem Felde, ebenso Erbsen, welche jetzt gemäht werden. Letztere versprechen recht gut zu schütten und werden einen vorzüglichen Ertrag für die minderwerthigen Kartoffeln bieten. (M. W.)

* **Platow**, 7. August. Am vergangenen Donnerstag fielen zwei Kinder hiesiger Kaufleute in den Babbagee und waren ertrunken, wenn nicht der 14-jährige Arbeiterjohn Karl Krüger sie mit eigener Lebensgefahr gerettet hätte. Krüger ist denn auch für seine brave That von Seiten der über die Rettung ihrer Kinder hochbeglückten Eltern belohnt worden, und zwar mit — sage und schreibe — 1 Mark bzw. 50 Pfennig.

[=] **Krojanke**, 8. August. Heute brach in der Scheune des Eigentümers Venz hier selbst Feuer aus, welches in kurzer Zeit dieselbe in Asche legte. Nur der günstigen Windrichtung, sowie dem energischen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das dicht angrenzende Wohnhaus vom Feuer verschont blieb. Bedeutende Heu- und Strohvorräthe und eine Pflanze wurden ein Raub der Flammen. U. ist nicht versichert und hat daher recht erhebliche Verluste erlitten. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist nichts bekannt.

* **Sobanstein**, 7. August. Ein Deutsch-Amerikaner, Herr Dr. Lange aus New-York, hielt sich kürzlich in unserer Stadt auf, um seine ehemaligen Lehrer und die Stätten wiederzusehen, auf denen er sich vor etwa 18 Jahren als Schüler des hiesigen königlichen Gymnasiums getummelt hatte. In Erinnerung an seine hiesige Schulzeit übergab derselbe dem Gymnasium 1000 Mark zur Errichtung eines neuen Spielplatzes und der Professor Krause-Stiftung 100 Mark. Auch der Königsberger Universitätsrat, auf welcher Herr Lange einst Medizin studirte, hat er eine größere Geldsumme zugewendet.

* **Thorn**, 7. August. Mit überfülltem Magen soll man nicht baden! Ein junger Mann, welcher gestern hier badete, sank plötzlich unter, wurde nach kurzer Zeit herausgezogen und auch glücklich wieder ins Leben gerufen. Der Arzt stellte fest, daß der junge Mann in Folge eines durch Ueberfüllung des Magens herbeigeführten Magenkrampfes dem Tode nahe gebracht worden war. — Vorgestern wurde in Mocker ein Ehepaar verhaftet, weil es im Verdacht steht, sein Kind ermordet zu haben. — Die beiden hier stehenden Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61 sind vorgestern mit dem neuen Gewehr ausgerüstet worden.

* **Gollub**, 7. August. Am Dienstag gab die Arbeiterfrau Schiffmann hier selbst einem Kinde das Leben und in derselben Stunde verlor sie ihren siebenjährigen Sohn. Die Wöchnerin hatte Niemand an ihrem Krankenbett, als den Knaben, und diesen schickte sie zum Brunnen nach einem Trunk Wasser. Der Knabe beugte sich über den nur mit einer zwei Fuß hohen Bretterumwandung versehenen offenen Brunnen, stürzte kopfüber hinein und ertrank.

* **Neumark**, 8. August. Morgen und übermorgen findet hier der zehnte Verbandstag der westpreussischen Feuerwehren statt. Den Gästen steht ein festlicher Empfang bevor.

* **Schwet**, 7. August. Einer Meldung zufolge ist in Taschauerfelde eine Wirtschaft total eingestürzt. Kinder sollen durch das Spielen mit Zündhölzern den Brand verursacht und eines derselben seinen Tod in den Flammen gefunden haben. — In Grutschno brannte ein Haus mit vollständigem Inventar und 250 Mark in Haar nieder.

* **Königsberg**, 8. August. Die kommunale Biersteuer hat in der Zeit vom 1. April bis 15. Juli d. J. 33,240 M. eingebracht. Von dieser Einnahme entfielen auf den Zeitabschnitt des Rechnungsjahres 15. Juni bis 15. Juli 10,441 M. — Das seltenste Jubiläum zu begehen, war gestern Herr Rentier Gaad beabsichtigt. Derselbe gehörte fünfzig volle Jahre der Stadtverordneten-Versammlung Königsberg an, ein Fall, den kaum eine Stadt je wird aufzuweisen haben. Dem Jubilar überbrachte eine Deputation, bestehend aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten, die Glückwünsche beider städtischen Körperschaften, wobei ihm eine künstlerisch ausgeführte Adresse derselben überreicht wurde. Se. Majestät der König hatte dem Jubilar den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

(C) **Von der russischen Grenze**, 8. August. „Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht,“

musste sich im Stillen der Fleischermeister G. zu Eydtkuhnen feuchend eingestehen, als ihn heute Vormittags hiesige Gensdarmen auf offenem Markte verhafteten. Sein gefügiges Unternehmen, 55 Schafe über die Grenze nach Preußen zu schmuggeln, wurde dem Vernehmen nach von einem Fleischer aus dem russischen Grenzort Ribart rechtzeitig verrathen und von den preussischen Grenzollbeamten wirksam unterbrochen. G., welcher als durchaus wohlhabender Mann seit einiger Zeit im Verdacht des Viehsmuggels stand, hatte seinen ihn warnenden Freunden gegenüber geäußert, er wolle in diesem Herbst seinen Wohnort wechseln. Dieser Wohnortswechsel ist nun ja noch vor dem Herbst, aber natürlich nicht in dem beabsichtigten Sinne des G. erfolgt.

* **Schneidemühl**, 7. August. Ein frecher Einbruch wurde dieser Tage in dem Kassenzimmer des Bahnhof's Kolmar versucht. Die Fenster fand man am Morgen an mehreren Stellen zertrümmert, doch hatten die inneren eisernen Fensterladen die Diebe an weiteren Vordringen gehindert. (C.)

* **Bromberg**, 8. August. Ungeheures Aufsehen erregte kürzlich das plötzliche Verschwinden der beiden Gebrüder Krojanter, welche an hiesigem Orte ein umfangreiches Getreidegeschäft inne hatten. Sie besaßen ein großes Vertrauen, wodurch es ihnen ermöglicht worden ist, sich bedeutende Baarmittel zu verschaffen. Die Passiva der Fälligkeit, die eine Anzahl von Leuten verschiedenen Standes arg geschädigt haben, sollen nahe 1 1/2 Millionen Mark betragen. Gleich nach ihrer Flucht wurde ein Steckbrief erlassen, der auch von Erfolg gewesen ist, denn die Entflohenen wurden in Newyork erkannt und festgenommen. Sie boten dem betreffenden Detektiv 1500 Dollar an, wenn er sie frei lasse, was dieser jedoch ablehnte. Es erfolgte die Verhaftung und die Ergreifenen befinden sich bereits auf dem Rückwege nach Europa. Bei der Verhaftung fand man bei den beiden Brüdern die Summe von 1500 Pfund Sterling (30,000 Mark), die sofort mit Arrest belegt wurde.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

10. August: **Schwül, warm, vielfach heiter, dann bedeckt, Strichregen, lebhaft windig.**
11. August: **Warm, oft heiter, wolfig, theils bedeckt, lebhaft windig.**
12. August: **Warm, wolfig, schön, später windig.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 9. August.

* **[Stadtverordneten-Versammlung]**. Die gestrige Sitzung war von 42 Mitgliedern besucht. Zunächst wurde Herrn Rechtsanwält Schulze ein Urlaub vom 6. bis Ende dieses Monats und Herrn Dr. Laudon ein solcher auf 3 Wochen bewilligt. — Die städtischen Wächter haben ein Schreiben an die Versammlung gerichtet, worin sie davon Mitteilung machen, daß sie vor einiger Zeit beim Magistrat um eine Gehaltsaufbesserung vorstellig geworden seien, daß sie auf ihr Gesuch aber noch keine Antwort erhalten haben. Dieses Schreiben wird dem Magistrat zur weiteren Veranlassung überwiesen. — Herr Lehrer Borowski II von der IV. Mädchenschule bedarf zu seiner Wiederbestellung von einem Rehtopfleiden einer Nachkur, zu welcher ihm der erforderliche Urlaub für die Zeit vom 28. Juli bis 16. d. Mts. gewährt wird. Die Versammlung bewilligt gleichzeitig die durch die Vertretung des Herrn Borowski entstehenden Kosten. — Herr U. Rehefeld hat die Aemter als Vorsteher des Realgymnasiums und als Mitglied der Sanitätskommission niedergelegt. Das erstere Amt wird Herrn Kaufmann Heyder übertragen. — Die Neuwahl eines Vorstehers der Taubstummenschule ist vorzunehmen. Es wird empfohlen, Herrn Dr. Laudon wiederzuwählen. — Für Fräulein Johanna Zimmermann wird die Neuwahl als Mitvorsteherin des weiblichen Waisensitzes vom 1. September d. J. ab angemeldet. — Die Versammlung genehmigt die Niederlegung einer uneingetragenen Forderung für Verpflegungskosten im städtischen Krankenstift in Höhe von 193 M. — Als Armenvorsteher des II. Bezirks wird an Stelle des Herrn Junk Herr Kunstseifenfabrikant Matthias und als solcher des VIII. Bezirks an Stelle des Herrn Gelpke Herr Kaufmann May Krüger, Hobejannstr., gewählt. — Der Witwe des Polizeikommissars Lech wird ein jährlicher Zuschuß von 75 M. aus dem Heil. Geist-Hospital zu ihrer Pension auf ein ferneres Jahr bewilligt. — Für Herrn Stadtrath Robert Stobbe ist die Neuwahl eines Kurators der Thaddey-Stiftung bis zum 16. April 1892 vorzunehmen. Die Wahl wird angemeldet. — Der Witwe Ruhnau wird ein Sterbegeld von 30 M. bewilligt. — In dem Leibrantensitz gehörigen Hause Peltzge Gießstraße Nr. 5 ist die von Herrn Kommerzienrath Peters als Geschäftslokalität benutzte Wohngelegenheit frei geworden. Alle Verträge, dieselbe wieder zu vermieten, haben zu keinem Resultat geführt. Der Vorstand des Leibrantensitzes und der Magistrat schlagen daher vor, zur besseren Ausnützung der unteren Etage einen Umbau vorzunehmen, für den bereits Angebote der Herren Maurermeister Wilke, Depmeyer, Herrmann, Fichter und Hoberg vorliegen, und Herrn Bruno Fichter auf seine Forderung von 2232 M. für den Umbau den Zuschlag zu erteilen mit der Maßgabe jedoch, daß der Anschlag nicht überschritten werden darf, besonders bezüglich der Reparatur eines Mauertheils, die auf 40 M. veranschlagt ist. Die Kosten des Umbaus einschließlich der Töpfer- und Malerarbeiten sind auf 3052 M. veranschlagt. — Die nächste Vorlage betrifft die Anlage von zwei Karpenteichen im Jagen 26 des Forstbezirks Eggertswästen, welche von Herrn Forsttrath Runge zur Steigerung der Erträge aus der Forstwirtschaft empfohlen wird. Zur Anlage der Teiche soll eine Wiese benutzt werden, welche durchschnittlich jährlich 47 M. Ertrag brachte. Die Kosten der Anlage beziffern sich nach dem Anschlag des Herrn Forsttrath Runge auf 733,60 M.; die Vorlage des Magistrats fordert rund 800 M. zu diesem Zweck, welche dem Kulturfonds entnommen werden sollen. Zu der Vorlage liegt ein ausführliches Gutachten des Herrn Fischereidirektors Strauß vor, der sich darin über das Projekt sehr günstig äußert und besonders darauf hinweist, daß nach den bisher gemachten Erfahrungen die Teichwirtschaft sich rentabler erweist als Bodenz- oder Viehwirtschaft. Die Vorlage wird vertagt, da sie nur der I. und nicht auch der IV. Abtheilung, der sie gleichfalls überwiesen worden, zugegangen ist. — In einer ferneren Vorlage empfiehlt der Magistrat die Prolongation eines Pachtvertrages mit Herrn Kaufmann Fräulein in Betreff einer Parzelle in

Grubenhagen für eine jährliche Pacht von 121 M. auf weitere 6 Jahre. Da nachträglich von Herrn August Erdmann ein Gebot von 221 M. abgegeben ist, worüber der Magistrat sich noch nicht hat schlüssig machen können, so wird die Sache an den Magistrat zurückgegeben. — Die Neuwahl eines Schiedsmanns für den V. Bezirk wird vom Magistrat angemeldet. — Der Boranschlag für die Anbringung der Anschlagstafeln ist um 37 M. überschritten worden. Diese Uebererschreitung wird nachträglich genehmigt. — Von der Revision der Sparkasse und des Leihamts nimmt die Versammlung Kenntniß. Die Sparkasse hatte am 1. August bei einer Höhe der Gesamtvermögen von 6,416,315 M. einen Kassenbestand von 64,728 M. — Für die Herren Zivilingenieur Reitz und Kaufmann Fischer ist die Neuwahl zweier Kuratoren der Gasanstalt vorzunehmen. — Ein Theil der dem Englischen Kaufe in der Heiliggeiststraße gegenüber liegenden Remise wird auf fernere 3 Jahre an Frau Jopp verpachtet. — Herr Landrath Ebdorf bittet einen an den Magistrat gerichteten Schreiben um die Ueberlassung eines Terrains an der Krasshofstraße und zwar an unteren Schleusenflur behufs Aufstellung eines Schuppens, der zur Aufbewahrung der Wasserwehr des Krügerberens Bogat = Nieberung gehörigen Stahlpontons dienen soll. Die Versammlung giebt zu dieser Ueberlassung unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs ihre Zustimmung. Der Abfuhrunternehmer des 13. Bezirks, Romanowski, beantragt in einem Schreiben die Uebertragung seines Ausfuhrbezirks an einen gewissen Ulrich und in einem zweiten an den Akerbürger Kielau, Neugutstraße unter den ihm gestellten Bedingungen. Die Versammlung überträgt auf Vorschlag des Magistrats und der Abtheilung die Abfuhr des Bezirks dem Letzgenannten. — Herr Stadtrath Rehefeld bemerkt, daß er das Amt als stellvertretender Vorsitzender der I. Abtheilung niedergelegt habe und daß die Abtheilung an seine Stelle Herrn Meißner vorschlage. Herr Rehefeld brachte hierauf seine bereits angeführte Interpellation in Betreff der Errichtung von Leichenhäusern auf den hiesigen Kirchhöfen ein. Wie Herr Bürgermeister Müller mittheilt, hat der Magistrat diese Angelegenheit bereits erwogen und bei andern Kommunen Erkundigungen eingeholt, namentlich darüber, ob es möglich ist, eine Familie dazu zu zwingen, daß sie die Leichen von an ansteckenden Krankheiten Gestorbenen in die Leichenhäuser schafft. Die bis jetztigen Antworten lauteten hierüber verneinend, wohl aber könne das öffentliche Ausstellen solcher Leichen unterlag werden. Der Magistrat wird diese Angelegenheit weiter verfolgen und von den Resultaten seiner Nachforschungen der Versammlung Kenntniß geben. — Für die Lieferung von 800 Kilogramm Petroleum für das Jahr 1890—91 wird Herr Kaufmann Tochtermann auf sein Angebot von 22,50 M. für russisches und 22,35 M. für amerikanisches Petroleum pro 100 Kilogramm der Zuschlag erteilt.

— Nachdem der Versammlung die Zeichnungen und detaillierte Kostenanschläge für den Schulneubau an der Speicherinsel vorliegen, bewilligt dieselbe die Kosten dafür bis zur Höhe von 50,000 M., welche als Darlehn bei der städtischen Sparkasse aufgenommen mit 3 pCt. verzinst und mit 1 pCt. amortisirt werden sollen. Von den Baukosten kommen 42,000 M. aus den Nothbau, 2600 M. auf die Abortgebäude, 1500 M. auf die Umwehrung, 1000 M. auf das Wasserwerk und 2900 M. auf Mobilien und Hausgeräthe. Gleichzeitig genehmigt die Versammlung die Verpachtung eines Platzes, welchen bisher Herr Zuhälter Krause inne hatte, an Herrn Fräulein Fräulein 30 M. und eines anderen an Herrn Krause von 60 M. Der Bau soll nunmehr ausgeführt werden. — Wegen der großen Steigerung des Getreidepreises im letzten Jahre — derselbe ist um 422,000 Kbm. im Jahre 1878—79 auf 867,690 Kbm. im Jahre 1889—90 gestiegen — beantragt der Magistrat eine Erweiterung der Gasanstalt durch Ausbau des Retortenhauses, und zwar Anlage eines Neuen- und zweier Acheröfen, ferner eines neuen Dampffehlers, eines Theerbehälters und eines Theersehdesfeldes, sowie die Umwehrung des Grubenstücks und des Hofplatzes. Die Baukosten sind auf 90,000 M. veranschlagt, worunter bereits die Kosten für die Anschaffung und das Legen neuer Gasröhren von der Gasanstalt bis zum Theater mit eingebracht sind. Die Versammlung giebt ihre Zustimmung dazu, daß diese Summe als Darlehn von der städtischen Sparkasse entnommen, mit 4 pCt. verzinst und mit 1 pCt. amortisirt wird, jedoch unter Vorbehalt in Betreff der Kosten für die Umwehrung und die Vorrichtung eines Schuppens, worüber noch eine Zeichnung vorgelegt werden soll. — Der nächste Tagesordnung betrifft die Kanalisation 3. Niederstraße, welche der Magistrat auf Veranlassung der Strombauverwaltung beantragt. Bekanntlich ist die Lange Niederstraße bis zur Dritten Niederstraße kanalisiert, von wo aus ein Graben die Abwässer in das dem Fiskus gehörige Bassin im Ziegelwerder leitet. Früher mündete dieser Graben unterhalb des Eingangs zum Bassin in den Elbflüß, wurde aber bei Anlage der fiskalischen Wassergeschüttet und in das Bassin geführt. Hierdurch allmählich in dem Bassin eine starke Schlammablagerung stattgefunden, welche es der Strombauverwaltung wünschenswerth erscheinen läßt, daß Kanalisation von der Längen Niederstraße durch die 3. Niederstraße nach dem Elbflüß weitergeführt wird, gestalt, daß auch die Abwässer aus einigen Grundstücken der Längen Niederstraße, welche jetzt nach dem Bassin abfließen, in das Kanalisationsrohr abgeleitet werden. Herr Baurath Rischke hat zu der Kanalisation, deren Kosten sich nach dem Anschlag auf 9700 M. belaufen würden, eine Beihilfe der Regierung von 3—5000 M. in Aussicht gestellt. Ferner haben einzelne Interessenten sich zur Zahlung von maliger Beiträge bereit erklärt. Dagegen hat die Mittheilung der Versammlung spricht sich nur gegen Konjunkturschlag für die Magistratsvorlage aus. Meinungen der zahlreichen anderen Redner gehen dahin, daß die Kanalisation in sanitärer Hinsicht nichts nützen und wegen des sehr geringen Gefälles in der Niederstraße bald eine Schlammablagerung im Kanalisationsrohr eintreten würde. Aus demselben Grunde würde auch in dem Kanalisationsrohr anzubringende Schuppenrichtung gegen das Stauwasser des Elbflüßes bald zu funktionieren aufhören. Die Magistratsvorlage wird hierauf gegen die Stimme des Herrn Rischke verworfen. — Herr Hoberg interpellirt wegen der gestern erfolgten Absperrung der Wasserleitung durch die viele Gewerbetreibende schwer geschädigt worden seien, da dieselbe entgegen der sonstigen Pflögenheit nicht vorher angezeigt worden ist. Herr Stadtbaurath Lehmann mittheilt, ist dieselbe

Folgt, weil aus bisher unaufgeklärter Ursache der Wasserpegel im Wasser-Reservoir vorgestern von 0,90 Meter plötzlich auf 0,15 Meter gesunken ist. — Ferner fragt Herr Breitenfeld an, wie es komme, daß mehrere Anwohner der Laßbiestraße, welche am 21. April cr. gemeinsam das Ansuchen um Anschluß an die Wasserleitung gestellt haben, bis jetzt noch keine Antwort zugegangen ist. Herr Stadtbaurath Lehmann erklärt, daß eine Antwort deshalb nicht erfolgt sei, weil die betreffenden Interessenten sich noch nicht definitiv zum Anschluß an die Wasserleitung bereit erklärt haben, und daß im übrigen in dieser Angelegenheit bereits verfügt worden sei.

[In Reichsangelegenheiten] werden die Herren Oberpräsident v. Leipziger aus Danzig und Oberpräsident v. Schlieffmann aus Königsberg am Montag in Begleitung der Herren Regierungspräsident von Seypp, Regierungspräsident Müller und Schattauer aus Danzig, des Herrn Regierungspräsidenten von Seydebrand und der Laßbiestraße, welche am 21. April cr. gemeinsam das Ansuchen um Anschluß an die Wasserleitung gestellt haben, bis jetzt noch keine Antwort zugegangen ist. Herr Stadtbaurath Lehmann erklärt, daß eine Antwort deshalb nicht erfolgt sei, weil die betreffenden Interessenten sich noch nicht definitiv zum Anschluß an die Wasserleitung bereit erklärt haben, und daß im übrigen in dieser Angelegenheit bereits verfügt worden sei.

[Konzertankündigung.] Am Sonntag und Montag wird in Bellevue die Kapelle des Ulanenregiments von Schmidt (Pomm. Nr. 4) unter Leitung ihres jetzigen Dirigenten, Herrn J. Windolf, konzertieren, der hier bereits im vorigen Jahre in dem Konzert einer anderen Militärkapelle mitgewirkt und für ein Pflanzholz großen Beifall gefunden hat. U. a. wird auch eine Komposition des Herrn Windolf „Gruß an das Ulanenregiment Nr. 4“ zum Vortrag kommen.

[Zu Schillingbrücke] findet morgen ein Konzert des Gesangsvereins „Sängerrunde“ unter Mitwirkung der Marienburger Pflanzholz Kapelle statt, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

[Personalien.] Der Gerichts-Assessor Adinsky in Königsberg i. Pr. ist zum Amtsrichter in Heinrichswalde und der Rechtsanwalt Jacobsohn in Goldap zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Königsberg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Goldap ernannt worden.

[Die Aufnahme von Studierenden] in die königliche Technische Hochschule zu Berlin erfolgt beim Beginn des Studienjahres 1890-91 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 24. Oktober d. J. und für das Sommer-Semester 1891 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 20. April l. J.

[Ausführung mit der Kirche.] Der frühere staatskatholische „Probst“ von Schroz, Vizal, hat sich mit der Kirche wieder ausgesöhnt.

[Ordnungsverletzung.] Bei Gelegenheit der Denksteinlegung zur Eröffnung der Arbeiten für den Weichselbrückbau wurde dem Weichselhauptmann der alten Bienen-Hebrung, Herrn Bockle, vom Minister Dr. Lucius im Namen des Kaisers der Kronenorden 4. Klasse überreicht.

[Die Weichsel] hat in diesem Sommer wieder einen außergewöhnlich niedrigen Stand; bei Thorn zeigte Freitag der Pegel 28 Zentimeter unter Null. Nur mit Mühe und mit sehr geringer Ladung können die Rähne schwimmen, dazu ist ein großer Theil des Stromes mit Holzstücken bedeckt. Denn im Holzgeschäft herrscht eine solche Verlorenheit, daß über den größten Theil der auf der Weichsel liegenden Trakten keine Bestimmung getroffen werden kann.

[Was jeder Hausfrau zu wissen nützlich ist!] Gegen rauhe Hände gebrauche man Zitronensaft, oder Veim, oder Kleientee, oder Glycerin. — Mit warmer Milch und Wasser kann man Wachsstück ohne Seife reinigen. — Streue Sassafrasrinde unter gedrohtene Früchte, und die Würmer kommen nicht hinein. — Eine Handvoll Heu mit Wasser in einen neuen Eimer gethan, nimmt den Geruch der Farbe fort. — Tintenflecke auf Seiden-, Wollen- und Baumwollstoffen lassen sich mit Xerpinin entfernen. — Mache saure Gurken nie in einem Topf ein, in dem Schmalz gewesen ist. — Fische lassen sich viel leichter abschuppen, wenn man sie vorher einen Augenblick in heißes Wasser hält. — Um das Weiße von Eisen schnell zu schlagen, thue man eine Messerspitze voll Salz hinein; je kühler die Eier sind, desto schneller geben sie Schaum.

[Konfessionsertheilung.] Das Etablissement „Georgenhöf“ ist von dem Besitzer und Schmiedemeister Adolf Junga gepachtet, und ist demselben die Erlaubniß zum Betriebe der Schankwirtschaft für das genaue Lokal seitens des Stadtausschusses erteilt worden.

[Kirchbaumbliithe.] Bei Herrn Restaurateur Dalmer am Getreidemarkt steht jetzt ein Kirchbaum in voller Blüthe.

[Hohe Fleischpreise] lassen sich durch die enormen Preise für Magervieh erklären; so wurden auf den wöchentlichen Märkten in Heiligenbeil und Bormditt von auswärtigen Händlern für den Ober- und Vortheilbruch für Stiere in eintigermaßen guter Beschaffenheit 30 bis 33 Mk. pro Zentner lebend Gewicht gezahlt. Nimmt man nun nur an, daß die Hälfte Schlachtgewicht ist, so muß sich der Einkaufspreis auf 60 bis 66 Pfg. pro Pfund stellen. Hieraus ergibt sich, daß unsere Fleischer gutes Fleisch nicht unter 65 bis 70 Pfg. pro Pfund abgeben können. Auffallend bei den vorgenannten Märkten ist der große Auftrieb von Bullen, welche nahezu die Preise von Magerstieren erzielen.

[Marktbericht.] Der heutige Markt prägte schon deutlich die Herbstzeit aus, da derselbe reichlicher vom Lande besetzt war, wie gewöhnlich, ein Zeichen, daß kleinere Viehherden bereits mit der Ernte nahezu fertig sind. Der Fleischmarkt war in Folge der hohen Viehpreise weniger besetzt, dagegen bot der Fischmarkt ein wechselvolles Bild von sämtlichen Fischsorten, namentlich waren Aale und Hechte vertreten. Leider finden sich noch viele tote Fische im Angebot. Der Butter- und Eiermarkt bot keine Abwechslung. Die Preise zeigten keinen Unterschied gegen den letzten Sonnabendmarkt. Gemüse bleibt bei starkem Angebot und konnte nicht geräumt werden. Preiselbeeren waren viel und in schöner Qualität, die Preise billiger als im Vorjahre. Den größten Umsatz zeigte der Getreidemarkt, namentlich war Sommergetreide, Hafer und Gerste stark vertreten, so daß Hafer auf 2,50 bis 3,20 Mark pro 50 Pfund herunterging. Wintergetreide war weniger. Stroh hatte flotten Absatz und wurde mit 18 Mark pro 1260 Pfund bezahlt. Heu blieb im alten Preise von 1,50 Mark.

[Standesamtliches.] Im Monat Juli sind 134 Geburten (71 männl., 63 weibl.), 6 Todtgeburten (4 männl., 2 weibl.), 96 Sterbefälle (50 männl., 46 weibl.) gemeldet, sowie 20 Eheschließungs-Akte aufgenommen worden.

[Ein gerichtliches Nachspiel] dürfte der von uns gestern gemeldete Unfall haben, der den Tod der kleinen Else S. durch Ertrinken im Elbingsfluß zur Folge hatte. Wie wir hören, soll derselbe durch Schabhaftigkeit des Vollwerks an der Unfallstelle herbeigeführt worden sein. Es wird sich deshalb eine Gerichtskommission an Ort und Stelle begeben, um das Vollwerk an der betreffenden Stelle zu besichtigen.

[Polizeiliches.] Ueber den im hiesigen Gerichtsgang befindlichen Drechslergesellen Alberti erfahren wir noch, daß er den in Hamburg verübten Gelddiebstahl bereits eingestanden hat, doch soll er mit dem Mörder der Frau Wende, dessen Signalement auf ihn theilweise zutreffen soll, und den einzelne Personen in ihm schon gefangen glaubten, nicht identisch sein. Dagegen liegt eine weitere Beschuldigung gegen ihn insofern vor, daß er einer Kellnerin auf dem Jnn. Mühlendamm kurz vor seiner Verhaftung eine goldene Damenuhr gestohlen hatte, die bei ihm aber unmittelbar darauf in der Westentasche vorgefunden und demnächst wieder abgenommen wurde.

[Diebstahl.] Einer auf dem Fischervorberg wohnhaften Eigenthümerin wurde gestern Abend während ihrer Abwesenheit ein Blechkasten mit Werthpapieren sowie 67 Mark bares Geld aus ihrer Wohnung gestohlen. Das Fenster zu dem betreffenden Zimmer soll offen gelassen worden sein.

[Gefahren gegen Abend] zerplatzten die Rohre der Wasserleitung in einem Hause in der Brückstraße. Ein solcher Vorfall ist um so bedauerlicher, da bei dem anhaltend heißen Wetter die Wasserleitung nur genügend Wasser giebt, um den Privatgebrauch zu decken. Eine Ausschließung weiterer Quellen ist daher höchst erwünscht.

[Unfug.] Auf der Veranda des Herrn Konditor J. sind in der verfloffenen Nacht mehrere Topfgewächse beschädigt und eine Anzahl Blumentöpfe vorsätzlich zertrümmert worden. Der grobe Unfug dürfte zweifellos wieder ein sogenannter dummer Jungenstreich sein.

Arbeiterbewegung.

*** London, 8. August.** Eine Anzahl der Bediensteten der zwischen London und Chatham verkehrenden Eisenbahnzüge weigerten sich, zur Arbeit anzutreten. Sie gaben vor, daß der Dienst übermäßig anstrengend sei, und verbarrikadirten sich in den Magazinträumen des Bahnhofes. Schließlich ergaben sie sich jedoch, 20 von ihnen wurden zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat verurtheilt.

*** Rom, 7. August.** Der Ausstand der Schlächtergilden ist beendet.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

*** Berlin, 8. August.** Zehnter internationaler medizinischer Kongress. In der Sektion für Eisenbahn-Hygiene hatten die bisherigen Verhandlungen über die Einrichtungen zur ersten Hilfeleistung bei Eisenbahn-Unfällen in Kürze folgende Ergebnisse: 1) das gesammte Fahrpersonal muß auf Kosten der Bahnbewaltung nach und nach einen Samariterkursus durchmachen; 2) an Stelle der in den Zügen mitgeführten Rettungs- und Verbandkästen, die bei Zusammenstößen oft zerstört werden, empfiehlt es sich, der Fahrmannschaft kleine, kompensidös eingerichtete Verbandkästchen mitzugeben; 3) auf jeder Station muß ein in bestimmten Zeiträumen zu revidirender und zu erneuernder Rettungs- und Verbandkasten sein; 4) ferner empfiehlt es sich, auf großen Stationen einen Sanitätsraum (ärztliches Verordnungs-Zimmer) einzurichten; 5) zwischen solchen Zimmern und in der Nähe gelegenen Sanitätskassen, Polizei-Büreaus u. m. Fernsprechverbindung hergestellt werden. — Am Donnerstag Vormittag besichtigte der französische Gesandte am hiesigen Hofe, Dr. Herbet, die medizinisch-wissenschaftliche Ausstellung im Ausstellungspark unter Führung des Generalsekretärs Dr. Vassar auf das Eingehendste und sprach sich in sehr anerkennender Weise über das Unternehmen aus. — Auf Befehl des Kaisers fand am heutigen Nachmittage im Neuen Palais bei Potsdam aus Anlaß des zur Zeit hier tagenden internationalen medizinischen Kongresses ein größeres Garten-Konzert statt, zu welchem die Kongreßmitglieder mit Einladungen beehrt worden sind. Gegen fünfshundert geladene Gäste des Arztekongresses folgten der Einladung des Kaisers, welcher durch den Prinzen Leopold vertreten war. Zu der Hoflichkeit fuhr ein Cyrtzug um 5 Uhr nach Potsdam. Das Konzert selbst wurde von den Musikforps des 1. Garde-Regiments, des Leib-Garde-Gujaren-Regiments und des Regiments der Garde du Corps ausgeführt.

Bermischtes.

*** Prag, 8. August.** In ganz Südböhmen sowie bei Pilsen hat ein wolkenbruchartiger Regen großen Schaden angerichtet; viele Brücken sind zerstört. Das obere böhmisch-sächsische Schwarzwasserthal ist Nacht überfluthet worden. Der Eisenbahndamm ist mehrfach durchbrochen und mehrere Brücken sind weggerissen worden. Die Station Erlabrund steht unter Wasser.

*** Konstantinopel, 8. August.** Gestern sind in Djedda 126 Personen an der Cholera gestorben.

*** München, 8. August.** Der IV. deutsche Gabelberger'sche Stenographentag hat im alten Rathhause seine Verhandlungen begonnen. Nach der Begrüßung der Delegirten durch den Bürgermeister Vorjcht wurden zu Vorsitzenden Senator Eggert, Rechnungs-rath Uhl = Berlin und Landgerichtsrath Seelig-München, zu Schriftführern Langbein-München, Jung-Jansbrud und Ruckner-Königsberg gewählt. Anwesend sind gegen 400 Vertreter Gabelberger'scher Stenographenvereine, darunter solche aus Oesterreich-Ungarn, Standinavien, Spanien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Der vom Direktor Puype-Brag über einen Zeitraum von 6 Jahren erstattete Bundesbericht hebt besonders die höchst erfolgreiche betriebene Propaganda hervor.

*** Die deutsche Vurschenschaft** beschloß am Mittwoch in Jena die Feier ihres 75jährigen Bestehens. Abg. Dr. Harmening hielt am Dienstag eine Ansprache. An dem Vurschenschaftsdenkmal war eine große Menge Kränze niedergelegt worden. Das Fest verlief in glänzender Weise.

*** Bedenklicher Druckfehler.** Im 20. Programm des Real-Programmasiums und Programmasiums zu Münden in Hannover ist am Schluß der Bestimmungen für die öffentliche Prüfung zu lesen: „Vierstimmiger Schlussgesang.“ Auf der Schule sollen eigentlich Vierstimmigen noch nicht vorkommen.

*** Fünfzig Frauen ins Meer gefallen.** Im Hafenbade von Palermo waren am letzten Sonnabend zwei Mädchen, die sich zu weit vorgewagt hatten, dem Ertrinken nahe. Auf deren Hilferuf eilten ungefähr dreihundert badende Frauen und Mädchen auf die Plattform, die in demselben Augenblicke zusammenbrach, wobei fünfzig derselben ins Wasser fielen. Glücklicherweise konnten sie alle gerettet werden.

*** Fürstentwalde, 7. August.** Eine merkwürdige Erbschaft soll hier großes Aufsehen erregen und das allgemeine Stadtgespräch bilden. Ein verarmter Edelmann, der seit einer Reihe von Jahren als Hausknecht im Dienst stand, ist jetzt, nachdem er seit Jahresfrist von einem schlesischen Gericht vergeblich gesucht worden war, von demselben ermittelt und benachrichtigt worden, daß ihm aus der Nachlassmasse eines entfernten Verwandten eine Erbschaft von 200,000 Thalern zugefallen sei. Der Edelmann war ein tüchtiger und fleißiger Hausknecht, dem nun allseitig sein Glück gegönnt wird.

*** Turin, 8. August.** Eine Feuersbrunst zerstörte die Seidenweberei Falco hier selbst und ergriff auch die benachbarten Häuser. Der Schaden ist bedeutend.

*** Weimar, 8. August.** Das Zweig-Komitee für das Großherzogthum Sachsen überwies dem Zentral-Komitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt als dritte Rate 2000 Mk., zusammen bis jetzt 6000 Mk. Seitens des Zweig-Komitees zu Bremen wurden als erste Rate 6000 Mk. zu dem gleichen Zweck überwiesen.

*** Helgoland, 8. August.** Der Leichnam des verunglückten Konsuls Rohlsen aus Hamburg ist heute Morgen in der Nähe der Unglücksstelle aufgefunden worden.

*** Berlin, 8. August.** Dem Oberbürgermeister Dr. v. Forckenbeck, als Ehrenpräsidenten des deutschen Bundeskongresses, wurde durch eine Deputation des Zentralausschusses unter Führung des Festpräsidenten Dierich zur Erinnerung an das Fest eine goldene Medaille überreicht. Dieselbe ist ein Theil der Ehrengaben, welche das italienische Ministerium des Innern zum Bundesfesten in Berlin gestiftet hat.

Telegramme.

Danzig, 9. August. Die „Danz. Ztg.“ meldet: Der frühere Landesdirektor Dr. Wehr ist gestern in Berlin, wo er sich seit seiner Entlassung aus der Untersuchungshaft aufhielt, auf gerichtliche Anordnung wieder verhaftet und heute hierher gebracht worden.

Wien, 9. August. Der Dichter Bauernfeld ist heute 8½ Uhr Vormittags gestorben.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börseberichte.
Berlin, 9. August, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Feit.	Cours vom	8.8.	9.8.
3½ pCt. Opreußische Pfandbriefe		97,70	97,70
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe		98,20	98,10
Oesterreichische Goldrente		95,90	96,—
4 pCt. Ungarische Goldrente		89,90	89,90
Russische Banknoten		241,20	241,—
Oesterreichische Banknoten		176,60	176,60
Deutsche Reichsanleihe		107,—	107,40
4 pCt. preussische Conjols		106,40	106,50
6 pCt. Rumänier		102,10	102,10
Marienb.-Mawf. Stamm-Prioritäten		112,80	112,80

Produkten-Börse.		
Cours vom	8.8.	9.8.
Weizen August	189,25	189,—
Sept.-Okt.	182,—	182,—
Roggen befestigt		
August	164,—	165,50
Sept.-Okt.	156,—	156,20
Petroleum loco	23,—	23,50
Rüböl August	59,30	59,50
Septbr.-Okt.	57,—	57,30
Spiritus 70er Aug.-Sept.	39,30	38,80

Königsberg, 9. August. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)
Spiritus pro 10,000 L. excl. Faß.
Tendenz: Matter.
Zufuhr: 10,000 Liter.
Loco contingentirt 59,50 A Brief.
Loco nicht contingentirt 39,50 „ „
August nicht contingentirt 39,— „ Geld.

Danzig, den 8. August.
Weizen: Niedriger. 60 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländisch — „ „, hellbunt inländisch 90-94 „ „, hochbunt inländisch 187-191 „ „, Termin Sept.-Okt. 126 Pfd. zum Transit 141,50 „ „, per April-Mai 126 Pfd. zum Transit 144,50 „ „
Roggen: Höher. Inländisch 142-149 „ „, russisch und polnisch zum Transit 107,00 „ „, per Sept.-Okt. 126 Pfd. zum Transit 101,00 „ „, per April-Mai 126 Pfd. zum Transit — „ „
Gerste: Inländisch 128 „ „
Hafer: Inländisch — „ „
Erbsen: Inländisch — „ „

Königsberger Productenbörse.

	7.	8.	Tendenz.
	Aug.	Aug.	
	P.-M.	P.-M.	
Weizen, hochb. 125 Pfd.	186,00	186,00	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	147,00	145,00	niedriger
Gerste, 107/8 Pfd.	126,50	126,00	flau.
Hafer, feiner	149,00	148,90	niedriger.
Erbsen, weiße Koch.	140,00	140,00	unverändert.
Rüböl	209,00	207,00	flau.

Spiritusmarkt.

Danzig, 8. August. Spiritus pro 10,000 Liter loco contingentirt 59,— Br., pro August contingentirt — Ob., pro Oktober-Dezember contingentirt 52,00 Ob., pro November-Mai contingentirt 52,50 Ob., loco nicht contingentirt 39,— Br., pro August nicht contingentirt — Ob., pro Oktober-Dezember nicht contingentirt 32,50 Ob., pro November-Mai nicht contingentirt 33,00 Ob.

Stettin, 8. August. Loco ohne Faß mit 50 „ „ Konsumsteuer 58,80 loco mit 70 „ „ Konsumsteuer 39,00 „ „, pro August-September 38,00, pro September-Oktober 37,00.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 9. August. Kornzucker excl. 92 pCt. Rendement 18 3/4. Kornzucker excl. 88 pCt. Rendement —. Kornzucker excl. 75 pCt. Rendement 15,60. Unverändert. — Gemahlene Raffinade mit Faß 27,75. Melis I mit Faß 27,25. Sehr fest.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Ausgegangen:
6. August Dampfer Ceres, Kapit. Dräger mit Stückgut über Königsberg nach Stettin.

Mey's Stofffragen, Mausehatten und Vorhändchen

sind aus starkem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem leinenähnlichen Webstoff überzogen, was sie der Leinwand ähnlich macht. Jeder Krage kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach weggeworfen und trägt man daher immer nur neue Krage u.

Mey's Stofffragen übertreffen aber die Leinentragen durch ihre Geschmeidigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu drücken, um denselben legen und daher nie das unangenehme, lästige Krage und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelter Leinentragen herbeiführen. Ein weiterer Vorzug von **Mey's Stofffragen** ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Tragen erzeugt. Die Knopflöcher sind so stark, daß deren Haltbarkeit bei richtiger Auswahl der Halsweite ganz außer Zweifel ist.

Mey's Stoffwäsche steht daher in Bezug auf vorzüglichem Schnitt und Sitz, elegantes und bequemes Passen und dabei außerordentliche Billigkeit unerreicht da. Sie kosten kaum mehr als das Wäschegehalt für leinene Wäsche. — Mit einem Duzend **Serrentragen**, das 60 Pfennige kostet, (Knabentragen schon von 55 Pfennigen an) kann man 10 bis 12 Wochen ausreichen. Für Knaben, welche ja bekanntlich nicht immer zart mit ihrer Wäsche umgehen, sind **Mey's Stofffragen** außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Duzend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, da erfahrungsgemäß leinene Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht behandelt wird.

Weniger als ein Duzend von einer Form und Weite wird nicht abgegeben.

Mey's Stoffwäsche wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch Plakate kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Inserate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man **Mey's Stoffwäsche** durch das **Verband-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Blagwitz**, beziehen, welches auch das interessante illustr. Preisverzeichnis von **Mey's Stoffwäsche gratis und portofrei** auf Verlangen an Jedermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angiebt.

Das Gute bricht sich Bahn!

Wohl selten hat ein Heilverfahren bei uns so schnelle Aufnahme gefunden und so viel Anerkennung gefunden, wie die Sanjana-Heilmethode. Fortwährend erhalten wir neue Beweise von der durchgreifenden Wirkung dieses Heilverfahrens auf allen Krankheitsgebieten. An die lange Serie der hier bereits zur Veröffentlichung gelangten amtlich beglaubigten Atteste schließt sich heute wiederum ein neues Zeugniß, welches der Direktion des Sanjana-Institutes zu Egham (England) von hochstehender Seite im Interesse anderer Leidenden ausgestellt wurde. **Hr. Mario von Hanstein** : Königsberg (Pr.), Tragheimer Kirchenstr. 48, schreibt: Der Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England) fühle ich mich, nachdem die Kur so glücklich beendet, zum tiefsten Danke verpflichtet. Kaum glaube ich, daß bei meinem Schwere, so tief eingewurzelten Augenleiden noch Hilfe möglich war und doch hat mich Ihre Behandlung vollständig wiederhergestellt. Ich fühle mich vollständig gesund und werde mich stets des Sanjana-Institutes mit inniger Dankbarkeit erinnern, und sollte mich später etwas an mein früheres Leiden mahnen, so weiß ich, daß diese für jeden Kranken so wohlthätige Anstalt mir sichere Hilfe bringt. Möge mein Zeugniß so weit wie möglich Verbreitung finden. Dieses ist mein aufrichtigster Wunsch und daher auch die Bitte, dasselbe zu veröffentlichen. Es unterzeichnet mit der größten Hochachtung **Mario von Hanstein.**

Die **Sanjana-Heilmethode** beweist sich von wunderbarer, zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren **Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden**. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company Herrn Paul Schwedfeger in Leipzig.

„Germania“ Lebens-Vericherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

In der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juli d. J. gingen ein: 8708 neue Anträge über Mk. 30,021,430 Kapital, von denen 7037 Anträge über Mk. 22,109,748 Kapital zur Annahme gelangten. Der Gesamtversicherungsbestand belief sich Ende Juli 1890 auf 161,454 Policen über Mk. 407,403,016 Kapital, so daß der Reinzumwachs für die verfloffenen 7 Monate 3115 Policen über Mk. 12,803,362 Kapital betrug. An versicherten Summen wurden bisher im Ganzen 103,4 Millionen Mark ausbezahlt, während an die mit Gewinntheilberechtigten seit 1871 Mk. 18,544,542 vergütet wurden. Das Gesamtvermögen der „Germania“ betrug Ende 1889 Mk. 114,810,982, wovon Mk. 6,294,314 auf die Dividenden-Reserve der mit Gewinntheilberechtigten und Mk. 104,683,627 auf die Prämien-Reserve und die sonstigen Sicherheitsfonds der Gesellschaft entfallen.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von hellbräunlicher Farbe — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht), brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerbrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von **G. Henneberg** (R. u. R. Hoflief.) **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23-jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX. Kollingasse 4.

